WB 19.04.2005

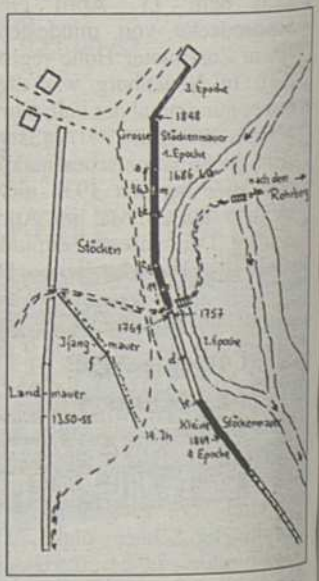
Gamsen im Licht seiner Kultur

«Pro Historia Glis» widmet sein Mitteilungsblatt Gamsen

G l i s. – Für den Eiligen und nur Vorbeifahrenden trügt bei Gamsen der Blickfang mit dem Überflutungsgebiet der Gamsa und der Kehrichtverbrennungsanlage. Das so nur flüchtig gewonnene Image verkennt die geschichtlich und kulturell eigenständig gewachsene Dorfschaft von Gamsen. In diese oft übersehenen Werte greift die «Pro Historia Glis» in ihrer Publikation, die sie Gamsen widmet. Unter der Führung ihres Lehrers, Matheo Eggel, rücken Studentinnen und Studenten des Kollegiums Brig das Dorf Gamsen innerhalb der Grossgemeinde Brig-Glis ins Licht. Sie führen uns zu geschichtlichen Zeugnissen oder auch zu Einrichtungen und Bauten, die Gamsen das Überleben sicherten und das Dorf noch heute «wohnlich» erhalten.

Die Tatsache, dass sich Gamsen als eigenständiges Dorf entwickelte, untermauern etwa das ehemalige Schulhaus, die einstige Getreidemühle oder die um 1620 errichtete Kapelle. Mit der so genannten «Landmauer» verfügt Gamsen über ein historisches Zeugnis, das den Freiheitswillen der oberen Zenden manifestiert. Weniger bekannt ist die Stöckenmauer, die als schützende Wehr von der gleichnamigen Geteilschaft errichtet worden ist. An ihrer Stelle soll schon im 13. Jahrhundert ein Erddamm zum Schutze des Dorfes gegen die Überflutungen der Gamsa errichtet worden sein. Danach entstand 1696 die heute noch bestehende bis drei Meter breite Stöckenmauer.

Die Verfasser der Publikation «Gamsen» werden im Rahmen der am Freitag, 22. April, um 19.00 Uhr in Gamsen stattfindenden Generalversammlung der «Pro Historia Glis» Wissenswertes über das Dorf Gamsen berichten. **gtg**



Lageplan der Stöckenmauer in Gamsen. Sie wurde von der Geteilschaft zum Schutz gegen die Überflutungen der Gamsa errichtet.